

BIOLOGISCHER UND BIODYNAMISCHER WEINBAU – EIN SCHRITT ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Biologischer und biodynamischer Weinbau – ein Schritt zurück in die Zukunft. Aber warum genau dieser Titel und vor allem dieses Thema? Der Titel ist ganz einfach erklärt, früher gab es keine Hilfsmittel wie Reinzuchtheferen oder Sonstiges. Die Biodynamie insbesondere geht genau auf diese Art Wein zu produzieren zurück. Sie gibt dem Wein Zeit und den nötigen Freiraum, um sich so zu entfalten, wie er sein möchte. Im biologischen Weinbau sind solche Mittel Bio-zertifiziert erlaubt, jedoch geht es darum die Regionalität und die Nachhaltigkeit langfristig zu stärken. Die Tendenz an biologisch und biodynamisch bewirtschafteten Rebflächen ist steigend. Somit gehen wir einen Schritt weiter in Richtung Spontangärung und biologische Hilfsmittel. Schlussendlich gehen wir einen Schritt zurück in die Zukunft.

Die Motivation diese Arbeit zu schreiben war einzig und allein mein Ehrgeiz und der Drang danach alles zu verstehen, was auf dieser Welt passiert. Nachdem ich das Buch ‚Von der Freiheit den richtigen Wein zu machen‘ von Romana Echensperger MW gelesen habe, war für mich klar, dass ich mich mit diesem Thema weiter auseinandersetzen möchte. Die biologische Wirtschaftsweise war nicht neu für mich, heutzutage wird man täglich mit Bio-zertifizierten Produkten konfrontiert. Für mich waren nicht alle Teile der Biodynamie logisch zu erklären und zu verstehen, somit habe ich mich entschieden, dieses Thema aufzugreifen und von allen Seiten zu beleuchten.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den gegenwärtigen sowie zukünftigen Perspektiven von Weinen aus biologischem und biodynamischem Anbau mit Hauptaugenmerk auf den österreichischen Weinbau. Des Weiteren wird auf die Umstellung auf biologischen und biodynamischen Anbau, die Beweggründe sowie mögliche Zukunftsperspektiven eingegangen.

Das erste Kapitel dieser Arbeit handelt vom konventionellen Weinbau, um aufzuzeigen wo der Unterschied zur biologischen und biodynamischen Wirtschaftsweise liegt. Im nächsten Abschnitt, welches den biologischen Weinbau beinhaltet, wird die Definition, der aktuelle Standpunkt, die Geschichte und treibende Pioniere erläutert. Das nächste Kapitel, der biodynamische Weinbau, hat denselben Aufbau mit Ausnahme eines Zusatzkapitels über die Beweggründe für die Umstellung. Diese Beweggründe werden anhand der Geschichte von drei Winzern erläutert. Um verschiedene Faktoren deutlich herauszuarbeiten, wurde für diesen Teilbereich auf Fachliteratur diverser Autoren zurückgegriffen. Für die folgenden Teilbereiche, nämlich die Vor- und Nachteile dieser Arbeitsweisen,

der Beeinflussung der Kaufentscheidung, sowie der Regionalität beziehe ich mich auf persönliche Gespräche. Biodynamie ist eine ganzheitliche Arbeitsweise und bezieht dahingehend auch den Menschen ein. Aus diesem Grund wurde die empirische Methode des Interviews für die Erhebung wichtiger subjektiver Daten angewandt. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Diploma-Arbeit habe ich Philipp Schäffer von der Weinhandlung Schaeffer's aus Graz, Hartmut Aubell vom Rebenhof und Romana Echensperger MW interviewt. Die Arbeit schließt mit einem kurzen internationalen Überblick der biologischen und biodynamisch bewirtschafteten Rebflächen und meinen persönlichen Schlussworten ab.

Ziel dieser Arbeit ist es, die biologische und biodynamische Wirtschaftsweise zu erläutern. Die Faktoren, welche diese Arbeitsweisen ausmachen zu unterscheiden, sowie den möglichen Wandel in der Zukunft aufzuzeigen. Durch die Recherchen in Fachliteratur und diversen Websites wird klar ersichtlich, dass der biologische und biodynamische Weinbau in den letzten Jahren stark an Rebfläche und Landwirten dazu gewonnen hat. Die Tendenz ist nach wie vor steigend und das Thema rund um die Nachhaltigkeit und Regionalität ist ein wesentlicher Faktor, welcher unser tägliches Leben beeinflusst. Man kann sogar sagen, dass biologisch und biodynamisch ein Trend wurde. Die Vor- und Nachteile sowie Zukunftsperspektiven sind subjektiv. Jeder nimmt für sich die wichtigen Kernpunkte heraus und hat somit andere Vor- sowie Nachteile. Auch die Beweggründe für die Umstellung sind bei diesen drei Winzern unterschiedlich. Schlussendlich kann man jedoch sagen, dass jeder Winzer oder Landwirt dasselbe Ziel verfolgt.

Innere Ruhe und Zufriedenheit – diese beiden Faktoren waren bei allen Gesprächen sowie Winzern deutlich hervorgehoben. Mit dieser Umstellung bei den Landwirten, der Entscheidung seinem Körper mit diesen Produkten etwas Gutes zu tun oder mit dem Mut eine Weinhandlung nur mit solchen Weinen aufzubauen, in einer Zeit, in der es alles andere als einfach war, hatten alle eine Menge zu tun. Es war ein Prozess, den sie Schritt für Schritt gehen mussten. Ein Prozess, der nicht nur die Weine verändert hat, sondern auch sukzessive Auswirkungen auf die Landwirte und Konsumenten hat. Ein Prozess, der Schritt für Schritt zurück in die Zukunft geht.